

Vorhandenes Licht an realen Locations nutzen („available light“)

Die Basis jedes Ausleuchtens am Drehort :

Die Wahrnehmung der vorhandenen Lichtverhältnisse

- ➔ *Welche Lichtquellen sind schon vorhanden ?*
- ➔ *Wo sind diese positioniert ?*
- ➔ *Gibt es Tageslichteinfall ?*
- ➔ *Wo verläuft dieser und wie wird er wandern ?*
- ➔ *Wie hoch ist der darausfolgende Kontrast ?*
- ➔ *Sind Reflexe vorhanden ?*
- ➔ *Wie ist die vorherrschende Farbstimmung ?*

Tipp: Beim Location-Scouting werden viele Empfehlungen schon aufgrund der Lichtverhältnisse/Lichtstimmungen vor Ort getroffen.

Trotzdem kann beim Dreh ist das vorhandene Licht manchmal nicht zufrieden stellend sein:

- Zu hell, z.B. kann zu starkes Sonnenlicht die Darsteller so stark blenden, dass sie die Augen zukneifen müssen
- Zu dunkel, um ausreichend zu belichten
- Zu flach, d.h. es macht zwar hell, gibt dem Objekt aber keine Konturen
- Zu kontraststark, helle Stellen brennen aus oder dunkle „saufen ab“
- Zu unterschiedlich von den Farbtemperaturen
- Es kann seine Helligkeit und seine Farbtemperatur während des Drehs verändern

Viele Probleme lassen sich dadurch lösen, dass man die Kameraposition probeweise verändert, unterstützendes Licht aufbaut oder den Einfall des gegebenen Lichts verändert.

Dies kann oft schon erreicht werden durch, ...

- Gardinen vorziehen,
- das vorhandene Licht probeweise komplett aus- oder anschaltet,
- ggfs. Filterfolien vor die Fenster oder die Scheinwerfer setzt.